

Waldhauswoche vom 24. bis 28. September 2012



Vorbemerkung

Bei Vorlage des Qualifikationskonzepts „Freiburger Forschungsräume“ regte die Kerngruppe an, die Qualifikation der Erwachsenen aus den Bereichen Kindertagesstätten, Schule und außerschulischer Bildungsträger durch einen Ort zu ergänzen, an welchem das Konzept konkret umgesetzt werden kann.

Es entstand die Idee dies im Bereich des Waldhauses anzusiedeln. Die Stadt Freiburg ermöglichte die Durchführung von zwei Probewochen im Herbst 2012. Eine Woche für eine Grundschulklasse und eine Woche für eine Kindertageseinrichtung.

In der Woche vom 24. bis 28. September 2012 konnte ich mit der Klasse 4a der Anne-Frank-Grundschule täglich von 8 Uhr (da gingen wir an der Schule los) bis 15 Uhr (da machten wir uns im Waldhaus auf den Rückweg) das Angebot wahrnehmen. Im folgenden berichte ich – aus der Sicht der „Freiburger Forschungsräume“ über die Erfahrungen, die ich in dieser Woche mit den Kindern der Klasse, deren Klassenlehrerin, Frau Driske, einem Praktikanten der PH, Herr Lenz, und dem Team des Waldhauses (Philipp Gottwald und Nadja) machen konnte.

1. Die Planung und Vorbereitung

Im Vorgespräch vor Ort legten wir – Unterzeichner zusammen mit Markus Müller und Philipp Gottwald (Waldhaus) sowie Dieter Plappert (Freiburger Forschungsräume) die Grundzüge der Waldwoche fest:

Grundlage: den Kindern Naturerfahrungen ermöglichen. Nicht belehren, die Kinder ins Gelände schicken, sie bei ihrem Tun beobachten und täglich überlegen: was haben die Kinder unternommen, wie können wir ihre Tätigkeiten im Sinne der „Freiburger Forschungsräume“ aufgreifen, unterstützen, vertiefen und erweitern.

Die vereinbarte **Tagesstruktur** war Grundlage des Tagesablaufs, wurde jedoch wie folgt leicht verändert:

- | | |
|-----------|---|
| 08.00 Uhr | Treffpunkt an der Schule, gemeinsame Fahrt mit der Straßenbahn zum Waldhaus |
| 08.30 Uhr | Treffpunkt, Begrüßung, Einführung |

09.00 Uhr	Freie Betätigung
10.30 Uhr	gemeinsames Vesper (das die Kinder mitbringen)
11.00 Uhr	Freie Betätigung
12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen (das von der täglich wechselnden Kochgruppe mit zubereitet wird)
13.00 Uhr	Freie Betätigung
14.00 Uhr	Nachdenken: Was war heute wichtig (mit Tagebucheintrag) mit anschließendem Austausch darüber. Und der abschließenden Fragestellung: Was nehme ich mir für morgen vor und was benötige ich dazu?
15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung für die Kinder Tagesrückblick und Ausblick (Bohn und Gottwald)

Diese Tagesstruktur war Grundlage der konkreten Tagesabläufe, wurde jedoch dort, wo es sinnvoll erschien, leicht variiert.

Die Kinder waren im Vorfeld der Woche in täglich wechselnde Kochgruppen eingeteilt. Diese waren jeweils zuständig für das Feuer (entfachen und unterhalten), die Zubereitung und Austeilung des Essens, sowie die Säuberung des Kochgeschirrs. Die Kinder der Kochgruppe waren an ihrem Kochtag weitgehend mit ihrem Kochauftrag beschäftigt und hatten damit nur eingeschränkt die Möglichkeit zur freien Betätigung.

Im Vorfeld wurde dies mit den Kindern klar besprochen und geregelt. Die Klasse war in sofern auf die Waldhauswoche vorbereitet, als ich mit ihr bereits mehrfach – im Rahmen der Qualifikation „Freiburger Forschungsräume“ - im Schulbiotop war und wir dort die geltenden **Regeln** eingeübt hatten:

- die Natur und Umwelt schonen: keine Pflanzen abreißen, Tiere sorgsam fangen und – nach Beendigung – wieder am Ort der Gefangennahme aussetzen;
- auf sich selbst und die Mitschüler/innen achten. Achtsam miteinander und mit sich selbst umgehen, Gefahren einschätzen und Verletzungen vermeiden;
- wenigstens zu Zweit unterwegs sein, bei einer Verletzung sofort die Erwachsenen holen, ein verletztes Kind ggfs. zu den Erwachsenen zurück führen;
- den „Sammelruf“ (ein Pfiff) unbedingt beachten und sich sofort an den Sammlungsort begeben;
- die Zeit den Nachdenkens intensiv nutzen: Was war für mich heute wichtig? Was nehme ich mir für morgen vor?
- Jedes Kind führt ein Tagebuch, täglich gestaltet eine Kindergruppe den Eintrag in unser Klassentagebuch;
- Wechselkleidung dabei haben;
- Regenschutz dabei haben;
- Vesper und Trinken dabei haben.

Im Elternabend wurden die Eltern vorab informiert, in einem Informationsschreiben an die Eltern wurden die Details des Aufenthalts schriftlich zusammen gefasst und um Erlaubnis der Eltern nachgesucht.

So vorbereitet machten wir uns am Montag, den 24.09.2012 mit der Straßenbahn auf den Weg. Was würde die Woche bringen? Würde es gelingen, die sicherlich

vielfältigen Naturerfahrungen der Kinder zu einer forschenden Haltung weiter zu entwickeln? Wie würden sie auf das ungewohnte Essen reagieren? Wird es zu Verletzungen kommen? Wird es zu Auseinandersetzungen und Streitereien zwischen den Kindern kommen? Wie werden sie sich in der Straßenbahn benehmen? Wird das Umsteigen am Bertoldsbrunnen gelingen? ...

So sehr ich mich auf die Woche freute, ein mulmiges Gefühl war – gerade am ersten Tag – mein ständiger Begleiter...

2. Montag – Tag 1

Nach der Begrüßung an der Zedernhütte und der Vorstellung des Teams gehen wir gemeinsam die Grenzen des Geländes ab, die die Kinder nicht überschreiten dürfen.

Es regnet und der Regen sollte uns den ganzen Tag mit kurzen Unterbrechungen begleiten. Dies spielt jedoch für die Kinder offensichtlich keine große Rolle, denn bis auf ein Kind sind alle entsprechend ausgerüstet.



Die Kochgruppe benötigt drei Schachteln Streichhölzer, ehe sie das Feuer richtig entfacht. Dies wird an den Folgetagen besser sein, allerdings wird deutlich, dass kein Kind je ein Feuer angefacht hat. Mich wundert, dass weder an diesem noch an den Folgetagen das Feuermachen als wichtige Erfahrung benannt wurde. Das Kochen hingegen wurde von allen Kindern als wichtige Erfahrung angesehen.

Heute gibt es Kürbissuppe mit Brot und als

Nachtisch Naturjoghurt, in welchen die Kinder Äpfel raspeln.

In der freien Betätigung sind die Kinder mit der Erkundung des Geländes beschäftigt. Sie halten sich hauptsächlich am See und am zugehörigen Bachlauf auf. Ihre Betätigungen wechseln relativ rasch, sind wenig konstant und wirken von außen betrachtet wenig zielgerichtet. Eine Reihe von Kindern lässt sich immer wieder im Matsch versinken um dann von anderen „gerettet“ zu werden.



In der Vesperpause gibt es viel zu erzählen und die Kinder können es kaum abwarten, wieder ins Gelände zu kommen.

Das gemeinsame Mittagessen beginnen wir mit einem Spruch und beenden es ebenfalls gemeinsam. Nicht allen Kindern fällt es leicht zu warten, bis auch das letzte Kind seinen Teller gefüllt hat und nach dem Essen sitzen zu bleiben, bis alle das Mahl beendet haben.

Nach dem Essen spült jedes Kind sein eigenes Geschirr am Brunnen ab, die Kochgruppe ist danach noch mit aufräumen und spülen der Kochutensilien beschäftigt, um dann bis zur Nachdenkzeit auch der freien Betätigung nachgehen zu können.

In dieser Nachdenkzeit gibt es einige Kinder, denen es sehr schwer fällt, über den Tag nachzudenken und dies in ihrem Tagebuch fest zu halten. Auf das Angebot

ein Bild des Tages zu malen oder in den bereit liegenden Büchern zu stöbern, lassen sich diese Kinder auch nur schwer ein, während anderen die Zeit kaum ausreicht, um ihre Tageseindrücke per Text oder Bild festzuhalten. In der Schlussrunde sprechen wir dies an. Auch, dass einige Kinder die Grundregel: „Keinen Müll im Wald zurück lassen!“ nicht beachtet hatten (in den folgenden Tagen sollte dies kein Problem mehr sein!).

Was sich die Kinder für den 2. Tag wünschen: Schaufeln für das Bauen bzw. Abbauen von Staudämmen.

Nachbesinnung: Es kam – wie auch an allen Folgetagen – zu keinen wesentlichen Auseinandersetzungen und Streitereien zwischen den Kindern. Dies war erfreulich.

Die vielfältigen Naturerfahrungen der Kinder – nicht zuletzt durch die beinahe ständige Begleitung des Regens – wurden deutlich. Aber: von forschender Haltung konnten wir nicht allzu viel erkennen. Deswegen – und weil uns deutlich wurde, wie wenig die Kinder die Natur überhaupt wahrnahmen – beschlossen wir, kleine Inputs einzuschieben. Inputs, die die Aufmerksamkeit der Kinder auf Naturphänomene lenken sollten, um ihre Wahrnehmung zu erweitern. Diese sollten nicht in belehrender Form stattfinden und jeweils nicht länger als etwa 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Am Dienstag wollten wir uns in diesem Zusammenhang auf die Suche nach Tierspuren begeben.

3. Dienstag – Tag 2



Heute nach dem Vesper der erste Input: Philipp Gottwald führt uns in den Wald. Er will uns Spuren von Tieren zeigen. Wir beginnen mit einem zweispitzigen Nadelbaum. Wieso zwei Spitzen? Philipp erklärt, die Kinder hören zu. Weiter führt der Weg zu einem morschen Totholz. Philipp zeigt die unterschiedlichen Löcher und deutet sie. Mit einem Schaufelchen gräbt er in den morschen Stumpf und fördert u.a. einen Tausendfüßler zutage. Jetzt sind die

Kinder nicht mehr zu halten. Sie schwärmen aus und finden allerhand Getier: da ein schwarze Nacktschnecke, dort einen Frosch und schließlich eine Kröte.

Der Weg führt zu den Spuren von Wildschweinen unter einer Eiche. Nur noch einige Kinder sind mit dabei, die anderen im Wald auf Tierspuren suche.

Zeit für die Kochgruppe ans Werk zu gehen. Feuer machen. Das klappt heute (mit Hilfe) schon deutlich besser und schneller. Auf dem Speiseplan stehen Spaghetti mit Tomatensoße. Zur Nachspeise gibt es frisches Obst.

Die anschließende freie Betätigung (die Kochgruppe ist noch beim Aufräumen) müssen wir abbrechen, da ein Gewitter aufzieht. Vorzeitig bitten wir die Kinder in den Nachdenkkreis, der dadurch um etwa 30 Minuten verlängert wird. Das ist heute kein Problem, die Kinder nützen nach ihrem Tagebucheintrag die



Angebote und malen Bilder, stöbern in Büchern und haben erste Fragen an die Erwachsenen: Was sind das für Fische, die wir gefangen haben.



Wir geben ihnen keine Antwort, sondern verweisen auf die Bestimmungsbücher, die dann auch genutzt werden. Allerdings nicht unbedingt um die Art zu bestimmen, sondern eher um darin zu stöbern.

In der Schlussrunde stellt Philipp eine Neuerung für morgen vor: die Holzwerkstatt. An Hand von Werkstücken können die Kinder überlegen, ob sie sich morgen darin betätigen möchten. Im Angebot sind: Bogen und Pfeile schnitzen, Baumscheiben zu Vesperbrettchen bzw. Kleiderhaken weiter verarbeiten. Das Angebot stößt spontan auf breites Interesse.

Nachbesinnung: Heute bleiben die Kinder deutlich länger bei ihren Betätigungen, wechseln weniger. Der Input: „Tierspuren im Wald“ hat für 30 bis 45 Minuten fast alle Kinder in emsige Aktivität gebracht und die Aufmerksamkeit – wie gewünscht – auf neue Wahrnehmungen gelenkt. Wir beschließen, dieses Mittel weiter anzuwenden und überlegen konkret, wie wir das für den Folgetag umsetzen können.

Für einige Kinder war es auch heute wichtig, im Matsch zu versinken. Wir fragen uns, ob dies die ganze Woche so bleiben wird.

Erfreulich: auch heute kam es zu keinen nennenswerten Streitereien zwischen den Kindern und auch ihr Verhalten im öffentlichen Verkehrsraum war vorbildlich.

4. Mittwoch – Tag 3

Nach der Begrüßung die erste Aufgabe im Sinne unserer Inputs. Hatte uns gestern Philipp auf Tierspuren aufmerksam gemacht, sollte diese Aufgabe heute von den Kindern übernommen werden. Gleich nach der Begrüßung schickten wir die Kinder los. Innerhalb von fünf Minuten sollte jedes von ihnen eine Tierspur finden, die wir dann gemeinsam aufsuchen würden.

Mit Begeisterung rannten die Kinder los und zeigten uns allen anschließend die gefundenen Spuren. Diese reichten von Fraßspuren an mitgebrachten Pilzen (Maus, Schnecke) bis hin zu einer selbst gelegten Wildschweinspur. Sachkundig analysierte Philipp zusammen mit den Kindern diese Spuren und konnte so auch die falsche Spur enttarnen...



Die Kochgruppe arbeitete heute am Lehmofen, da Pizza auf dem Speiseplan stand. Julia schnitt sich dabei heftig in den Daumen der linken Hand. Zum Glück war Frau Driske (im Erstberuf Krankenschwester) dabei, die die Wunde fachfrauisch verband. Mein Versuch, die Mutter zu informieren scheiterte, da ich eine veraltete Notfallnummer dabei hatten. Dies ein Hinweis darauf, dass beim

Anschreiben an die Eltern danach gefragt werden sollte.



Nach dem Vesper begann die Arbeit in der Holzwerkstatt, die sehr stark frequentiert wurde. Zeitweilig waren bis zu 12 (der 17 anwesenden) Kinder damit beschäftigt. Besonders Arif überraschte, dessen Eifer kaum nachließ...

Nach dem Mittagessen der zweite Input für heute: die Kinder erhielten die Aufgabe, ein Bild eines der Tiere dieses Waldes zu zeichnen, um dieses dann mit Rindenfrottage (5 unterschiedliche Baumarten) zu füllen. Dies erwies sich als

nicht ganz einfach, da die noch feuchte Rinde das Papier aufweichte und so die Arbeit erschwerte. Die Kinder waren jedoch mit großem Eifer dabei und das Ziel, den Blick auf die Bäume zu lenken, damit erreicht.

Auch heute verlief das Nachdenken reibungslos. Kinder, die früher fertig waren, nahmen die Angebote wahr.

Dies war übrigens der erste Tag ganz ohne Regen...

Nachbesinnung: Die Inputs kamen bei den Kindern gut an, für einige waren diese besonders wichtig an diesem Tag. Wir beschließen, damit morgen fort zu fahren.

Auffällig heute war, dass der Geräuschpegel, den die Kinder erzeugten, erheblich geringer war als gerade am ersten Tag. Entsprechend war auch zu beobachten, dass die Kinder sehr konzentriert mit ihren selbstgestellten Aufgaben beschäftigt waren und zum großen Teil die gesamte Zeit dafür nutzen, nur unterbrochen durch die gemeinsamen Zeiten.

Nur noch zwei Kinder beschäftigten sich mit dem Matsch. Als Haupttätigkeit kristallisiert sich das Fangen von Fischen heraus. Neu: einige entdeckten einen Steilhang, den sie immer wieder erkletterten. Für den Folgetag wünschten sich diese Kinder ein Seil, das diese Kletteraufgaben erleichtern sollte.

5. Donnerstag – Tag 4



Der Input heute: Bis zum Vesper sollte jedes Kind mindestens drei Früchte von Bäumen sammeln und diese zum Vesper mitbringen. Wir gestalteten damit eine Ausstellungsbank. Beim Sortieren der Früchte kam es zu interessanten Auseinandersetzungen. Zum Beispiel darüber, ob die mitgebrachten völlig unterschiedlichen Zapfen zusammen gehörten oder getrennt sein sollten. Protest entstand, als Haselnüsse den Eicheln zugeordnet wurde (Eicheln ohne „Hut“). Die genaue Betrachtung ergab die einhellige Erkenntnis: das ist nicht gleich!

Nach dem Essen ging Philipp auf die unterschiedlichen Früchte ein und erläuterte dabei auch, was es mit der besonderen Frucht (einem Gallapfel) auf sich hatte.

Leider vergaßen wir im Eifer des Gefechts den gedachten zweiten Auftrag nämlich Esskastanien zu sammeln, die wir dann nach dem Mittagessen im Feuer grillen hätten können...

Die Kochgruppe hat heute Stockbrot und Salat vorbereitet. Als Dessert wurde ein Riesentopf Pudding gekocht. Da die Milch sehr lange benötigte, bis sie endlich kochte und das Backen der Stockbrote auch



längere Zeit in Anspruch nahm, mussten wir spontan umstellen: unmittelbar danach wollen wir die Schlussrunde einläuten. Wir müssen allerdings davon Abstand nehmen, da ein plötzlich starker Regenguss so laut auf das Dach trommelt, dass wir uns nicht verständigen können.

Zum Glück hört der Regen bald auf, so dass wir unsere Schlussrunde etwas verkürzen müssen.

Nachbesinnung: Der Trend setzt sich fort. Es ist erheblich ruhiger im Wald (Ausnahme die Klettergruppe am Steilhang), viele Kinder bleiben fast die ganze Zeit über bei einer einzigen Tätigkeit. Ganz klarer Favorit dabei ist das Fangen der Fische. Es sind heute etwa 50 Fische, die in den durchsichtigen Plastikeimern gefangen werden. Die Kinder belegen die Fische inzwischen mit Namen und so erfahre ich u.a., dass Herbert Hunger habe... Roman gibt als Ziel vor: morgen fangen wir über 100 Fische!

Die Holzwerkstatt erfreut sich wieder großer Beliebtheit. Arif beendet die Arbeit an seinem zweiten Bogen (für seine kleine Schwester) und nimmt sogar die Arbeit am dritten in Angriff. Mit Hilfe von Schleifmaschinen können zwei Kinder ihre Vesperbrettchen fertig stellen und mit nach Hause nehmen. Die drei Mädchen der heutigen Kochgruppe wollen diese Arbeit morgen fertig stellen.

Kein Kind war heute im Matsch, eines (Xenia) konnte als wichtigstes Ereignis des Tages festhalten, dass sie heute nicht ins Wasser gefallen ist.

Inzwischen hat sich auch bestens eingespielt, dass jeweils ein Kind die Führung von der Schule zum Waldhaus bzw. zurück übernimmt. Dazu gehört auch, die richtige Straßenbahnlinie zu finden und rechtzeitig auf die richtige Haltestelle aufmerksam zu machen. So sollten die Kinder in die Lage versetzt werden, den Weg zum Waldhaus und auch wieder zurück alleine zu finden, um dieses Gelände auch in ihrer Freizeit nutzen zu können. Darauf wollten wir im Input des letzten Tages noch genauer eingehen.

6. Freitag – Tag 5

Heute der letzte Input: Nach der Begrüßung führt uns Philipp in die Lichtung eines Windbruchs und anschließend mitten in den Wald. Wir erarbeiten die Unterschiede und finden jede Menge Tierspuren und – neben den Bäumen – vor allem Pilze. So u.a. eine beeindruckende Ansammlung von Fliegenpilzen. („Ich hab’ noch keinen gesehen und so schön hab’ ich mir die gar nicht vorgestellt!“)

Die Kochgruppe muss heute besonders viel Glut erzeugen, da wir grillen wollen. Beim Besorgen der Würste vergaßen wir leider, dass einige der Kinder kein Schweinefleisch essen. Durch den Einsatz von Markus Müller konnte dieses Problem allerdings behoben werden, so dass für alle eine adäquates Angebot gemacht werden konnte.

Einige Kinder hatten Marshmallows mitgebracht, die nach dem Essen gegrillt werden konnten.



Ansonsten hatten die Kinder Zeit für ihre selbstgewählten Betätigungen. Tatsächlich fand sich die Mehrzahl der Kinder zum Fischfang. Und so war es nicht zu verwundern, dass tatsächlich deutlich über 100 Fische gefangen wurden. Dabei wurden ein ebenfalls gefangener Flusskrebs und mehrere Wasserskorpione nicht mitgezählt!

Die Nachdenkrunde wurde heute ganz anders gestaltet. Wir begannen mit einer Gedankenreise, die uns zurück zum

Montagsmorgen führte: Mit welchen Hoffnungen und auch Befürchtungen machten wir uns zum ersten Waldhaustag auf? Die Befürchtungen der Kinder kreisten vor allem um Verletzungen, die Hoffnungen bezogen sich auf Spaß und gute Erfahrungen.

Im zweiten Schritt teilten die Kinder wechselnden Zufallspartnern ihr wichtigstes Ergebnis der Woche mit, ehe wir durch Raumaufstellungen eine Abfrage zum Verlauf der Woche, des Essens, der Inputs und der Tätigkeiten der Kinder durchführten. Das Schlusswort hatten die Erwachsenen, ehe wir mit einem Stück Kuchen in der Hand – gespendet von Markus Müller - den Rückweg antraten.

Mit etwas Wehmut verließen wir das Gelände nach herzlichem Abschied vom Waldhausteam. Gehen wir da wieder mal hin? war die Frage, die mir immer wieder auf dem Heimweg gestellt wurde.



Nachbesinnung: Die große Zufriedenheit der Kinder mit der Woche teilten auch die Erwachsenen. Im Verlaufe der Woche wurde das Vorgehen der Kinder immer gezielter und geplanter. In gleichem Maße nahm der Lärmpegel ab.

Beim Kochen und Schnitzen war es mehrfach zu kleineren blutenden Wunden gekommen. So erwies sich einmal mehr, wie gefährlich Hausarbeit sein kann. Im Gelände selbst war vor allem ein Junge mehrfach gestürzt, der allerdings jeweils nach kurzer Zeit wieder mitten im Geschehen war.

Immer wieder fielen Kinder ins Wasser. Hier war entscheidend, dass sie Wechselkleidung dabei hatten, das eine oder andere Mal trockneten wir auch schon Socken über dem Lagerfeuer...

Ich empfand die Woche einerseits als körperlich sehr anstrengend, andererseits jedoch hoch befriedigend: die Kinder hatten eine Fülle von Naturerfahrungen gemacht, durch die Inputs wurde ihre Aufmerksamkeit auf Bereiche gelenkt, die sicherlich für einige ansonsten nicht erschlossen worden wären. Ganz sicher lässt sich auch nachvollziehen, dass die meisten Kinder zu der gewünschten forschenden Haltung – wenn auch propädeutisch – gelangten. In der Aufarbeitung der Woche im Unterricht wird sich weisen, wo und wie hier Anknüpfungspunkte für die weitere Arbeit gefunden werden können.

Die Woche bestätigt für mich in einem ersten Fazit die Richtigkeit des Weges der „Freiburger Forschungsräume“. Die Auswertung ist jedoch zum Zeitpunkt dieses ersten Berichtes noch nicht abgeschlossen und bedarf weiterer Befragungen und vor allem der Aufarbeitung im Unterricht der folgenden Wochen.

7. Ideen und Anregungen

Der Aufwand an Vorbereitung und Durchführung der Woche stehen – nach meiner Einschätzung – in einem sehr guten Verhältnis. Die Zusammenarbeit mit dem Waldhausteam um Philipp Gottwald gestaltete sich völlig unkompliziert. Das Grundkonzept des Wochenverlaufs ist stimmig, muss jedoch ggfs. aufgrund besonderer Situationen und Ereignisse flexibel gehandhabt werden. Dazu ist die enge Abstimmung zwischen Philipp Gottwald und der Lehrperson unabdingbar. Diese Flexibilität brachten beide Seiten unkompliziert und ohne großen Gesprächsaufwand auf.

Die Vorbereitung durch das Waldhausteam war stets bestens. Auf die Wünsche und Vorhaben der Kinder wurde flexibel reagiert, wo nötig (Angeln) wurden auch Grenzen aufgezeigt und auf deren Einhaltung (Müll im Wald, Geräte zurück bringen, ...) geachtet.

Das Gelände entspricht allen Vorgaben, wie sie in den „Freiburger Forschungsräumen“ mitgedacht werden. Dies gilt auch für das Verhalten des Teams: Auf Belehrung wurde (weitestgehend) verzichtet, die Fragen und Vorstellungen der Kinder waren Ausgangspunkt für Erklärungen, Hilfestellungen und Antworten.

Dennoch entstanden bei mir im Verlauf der Woche folgende Ideen und Anregungen:

- Es hat mich sehr überrascht, dass das **Kochen** für alle Kinder eine wichtige Angelegenheit war. Hier die Überlegung, wie die Kinder im Vorfeld besser darauf vorbereitet werden könnte: Zum Beispiel könnte von Seiten des Waldhauses eine Auswahl an möglichen Speisen zusammen gestellt werden, aus dem die Klasse einen Speiseplan erstellt, sich auch mit Rezepten auseinander setzt und so dafür besser vorbereitet ist.
- Kein Kind war in der Lage, ein **Lagerfeuer** zu entfachen. Wie könnte dies geschickt mit in die Woche integriert werden? Wäre es denkbar, im Vorfeld des Aufenthalts dazu Versuche an der Schule durchzuführen?
- Die eingestreuten **Inputs** erwiesen sich dort als richtige Renner, wo Aktivitäten der Kinder erforderlich waren (Tierspuren selbst finden, Rinden abrubbeln, Früchte sammeln). Diese Elemente sollten gestärkt werden und Ausgangspunkt für kurze Erklärungen sein. Die Aufnahmebereitschaft der Kinder kann so um ein Vielfaches erhöht werden.
- Der Waldgang zur **Toilette** erwies sich für einige Kinder – vor allem Mädchen – schwierig. Die Lösung: gemeinsamer Toilettengang ins Waldhaus zum Beispiel nach dem Vesper oder nach dem Mittagessen.
- Für die ersten Tage wäre sehr hilfreich, wenn die Kinder mit gut sichtbaren und haftenden **Namensschildern** ausgerüstet wären. Dies ermöglichte dem Waldhausteam, die Namen der Kinder schnell zu lernen und sie von Beginn an mit Namen anzusprechen.
- Der **Vorstellung des Waldhausteams** sollte am ersten Tag mehr Zeit eingeräumt werden: Wer sind die Personen? Was machen sie? Wie werden sie angesprochen? Was würde man noch gerne von ihnen wissen?

- Für die **Rückfahrt** muss geklärt sein, wo die Kinder aussteigen dürfen bzw. ob sie in der Bahn weiter fahren dürfen. Dies sollte im Elternschreiben aufgenommen werden.
- Ebenfalls aufzunehmen in den Elternbrief die **aktuellen Notrufnummern**, damit diese im Notfall auch erreicht werden können.

8. Fortführung im Unterricht

Die Waldhauswoche ist vorbei, wie wird diese im Folgeunterricht aufgearbeitet? Hierzu liegen noch keine Erfahrungen vor. In meiner Planung ist folgendes Vorgehen vorgesehen:

- Eine **Befragung** der Kinder, der Eltern, der teilnehmenden Erwachsenen soll Aufschluss über die Einschätzung der Woche geben. Der Fragekatalog orientiert sich dabei an der Schlussbetrachtung des letzten Waldhaustages und an den Überlegungen des Konzeptes „Freiburger Forschungsräume“.
- Die Kinder dieser Klasse sind daran gewöhnt, eigene **Forschungsfragen** zu stellen und diese Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Die Aufforderung an die Kinder wird sein, in Folge der Waldhauswoche solche Forschungsfragen zu stellen. Es bleibt abzuwarten, was dabei entstehen wird.
- Die entsprechenden Ergebnisse werden sich zum Ende des Jahres 2012 abzeichnen. Auf deren Grundlage können weiter gehende Aussagen getroffen werden.

9. Einschätzung der Woche auf dem Hintergrund des Ansatzes der „Freiburger Forschungsräume“

Grundlage dieser Einschätzung ist das Schaubild aus dem Qualifizierungskonzept „Freiburger Forschungsräume“.

Basis dieses Konzeptes: Auf die Haltung kommt es an.

Die dort definierte Haltung wurde von mir wesentlich formuliert und damit auch getragen. Alle teilnehmenden Erwachsenen ließen sich auf diese Grundhaltung ein und handelten entsprechend.

Zweite Basis: Konkret-sinnliche Erfahrungen mit Natur und Technik

Wie in der Schilderung des Wochenverlaufs deutlich geworden sein dürfte: auch dieser Punkt wurde voll erfüllt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Natur. In der Holzwerkstatt kamen auch technische Elemente hinzu, die sich auch im Verlauf der Woche in der Technik des Fischfangs zeigten.

Erweiterung: gemeinsamer Prozess der forschenden Suchbewegung

Dies entsprach der Grundhaltung der Woche. Die gewählten Inputs dienten der entsprechenden Erweiterung der Wahrnehmung auch der Erwachsenen. Für mich sind eine Reihe von Fragen entstanden, denen ich nachgehen werde:

- Was sind das für Fische, die die Kinder so intensiv fischten?
- Wie und wo leben Flusskrebse? Wie groß werden sie?
- Was sind Wasserskorpione? Stimmt es, dass die giftig sind?
- Welche Pilze haben wir gesehen? Welche sind essbar, welche nicht?
- Welches sind die 40 Bäume, die bei uns heimisch sind? Sind es 40?
- ...
- Im Anblick des Brunnens wollte ein Kind wissen: Woher kommt das Wasser und warum fließt es dauernd?

Es bleibt abzuwarten, welche Fragen bei den Kindern entstanden sind und wie sie diesen in der nächsten Zeit nachgehen werden.

Im Augenblick sind keine weiteren Aussagen dazu möglich. Allerdings geben die Äußerungen der Kinder während der Waldhauswoche Anlass anzunehmen, dass diese Woche eine Reihe von Forschungsaktivitäten der Kinder auslösen könnte.

Integrierte Sprachbildung: Hsiang-Hsiang, ein Kind aus Taiwan, etwa ein halbes Jahr in Deutschland, bestätigt den im Konzept integrierten Sprachbildungsansatz: Am ersten Tag saß sie alleine in der Straßenbahn und beschäftigte sich zunächst auch alleine. Als ich mich am zweiten Tag entschloss, hier einzugreifen, beobachtete ich, dass sie immer wieder mit anderen Kindern zusammen tätig war. Am dritten Tag stellte ich mit Erstaunen fest, wie sie in der Straßenbahn mitten unter den Kinder zu finden war und sie – die bislang eher wenig und nur in Einwortsätzen gesprochen hatte – sich aktiv am Gespräch beteiligte.

Diese sprachliche Aktivität des Kindes verstärkte sich im Verlaufe der Woche auch gegenüber den Erwachsenen. Zwar fand sie nicht immer die richtigen Worte und die korrekte Grammatik dazu, allerdings war ihr Mitteilungsbedürfnis jeweils so, dass sie ihre Mitteilungsabsicht auch durchsetzen wollte. Eine sehr erfreuliche Entwicklung, die ich im Unterricht weiter beobachten werde.

10. Fazit und Empfehlung

Aus meiner heutigen Sicht ist die Waldhauswoche als voller Erfolg im Sinne der „Freiburger Forschungsräume“ zu sehen. Die Befragungen und deren Auswertung sowie der Folgeunterricht werden weitere, konkretere Aussagen und Aufschlüsse ermöglichen.

Daraus ergibt sich die Empfehlung, auch anderen Klassen diese Möglichkeit zu erschließen. Dies sollte an die Voraussetzung geknüpft sein, dass die verantwortlichen Lehrer/innen die Qualifikation der „Freiburger Forschungsräume“ erfolgreich durchlaufen haben.

Freiburg, den 29.09.2012

Edgar Bohn

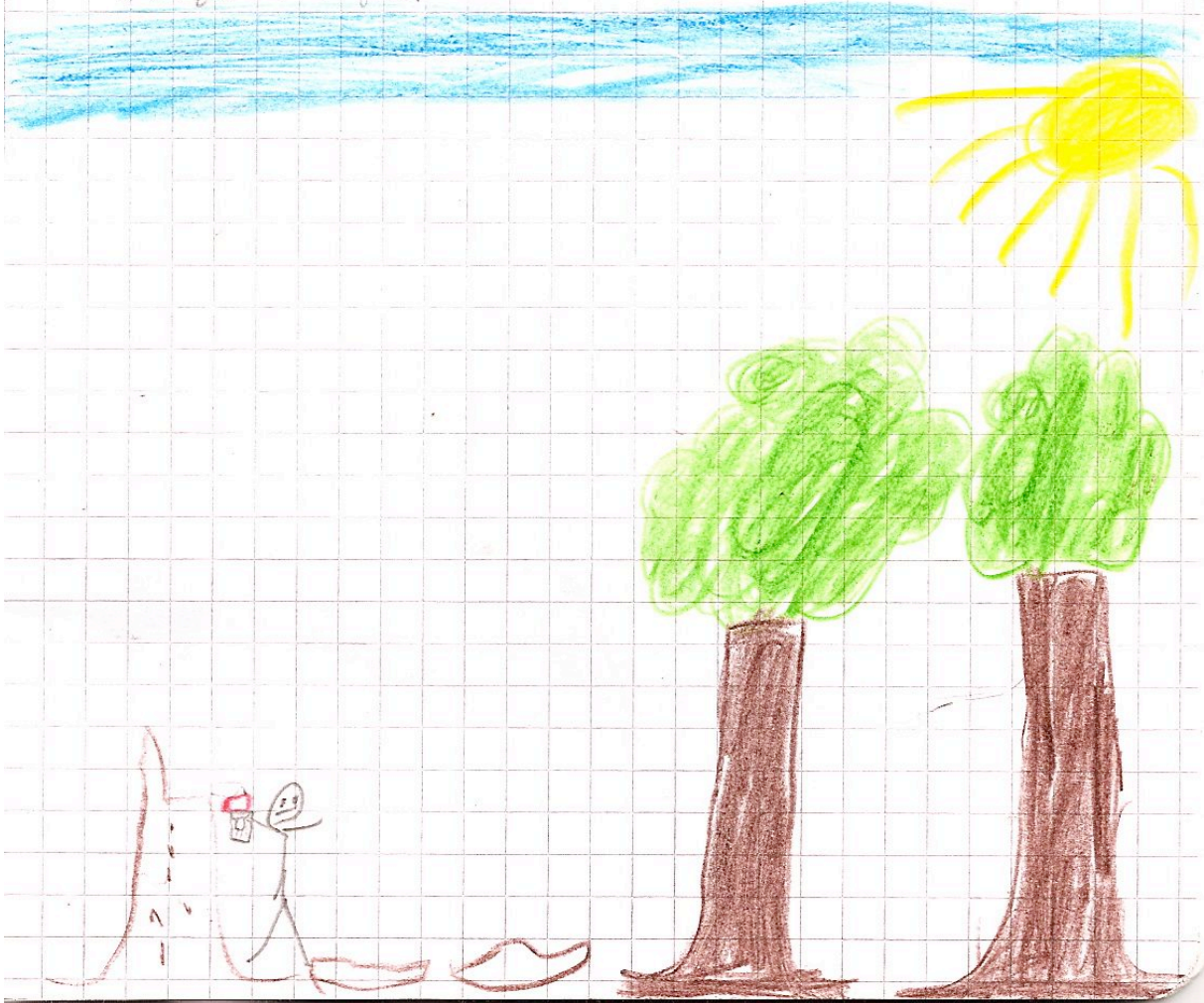
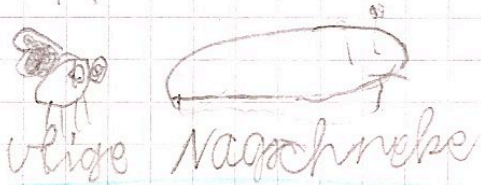
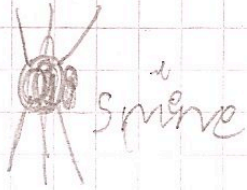
Anhang 1: Einblick in die Tagebücher der Kinder



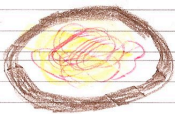
Dienstag

25.9.

Mir war wichtig das wir Tiere fangen.



Heute 25.9.12.

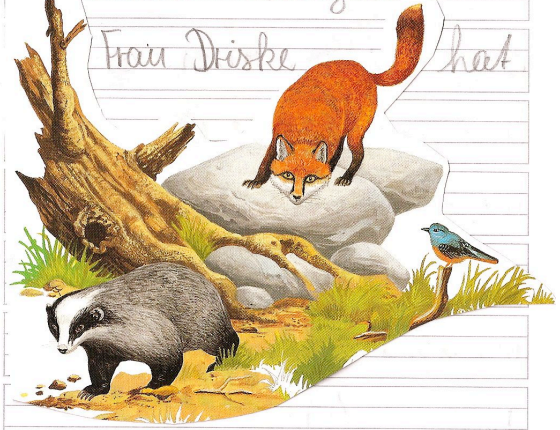
Liebes Tagebuch, heute hatte ich Kochdienst mit Arif, Deniz und David. Es gab Spagettibalnese. Es hat nicht  gefallen das Deniz behauptet das er alleine gekocht hat.

Im Wald habe ich Tiere erforscht.


Heute bin ich in den Fluss gefallen - Feh gehabt

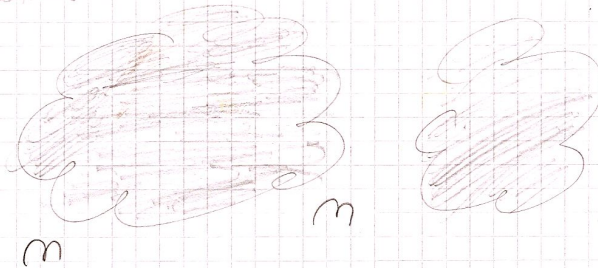
keine Absatzhose.

Frau Driske hat



ihren Hund Lumi mitgebracht.

4. Tag: Heute war ich mit kochen  27.03.12.
dra. Ich, Jana und Frau Driske haben den Pudding zubereitet. & Beim Lagerfeuer hat es plötzlich angefangen zu regnen. Für morgen nehme ich mir vor dass ich auf einem Baum klettere.





Fr: 28.9.12

Heute war der letzte Tag der Waldhauwoche. Als erstes haben wir alle eine Gebiets-erkundung mit Herr Gottwald unternommen. Bei dieser Wanderung haben wir auch einige Fliegenpilze entdeckt, die aussahen wie Tomate-Mozzarella. Danach habe ich mein Brettchen fertig gemacht. Zum Mittagessen gab es Grillwürste mit Ketchup und Salat, und als Nachtisch Marshmallows mit Pudding. Zum Schluss hat Herr Bohn mit uns ein Bewachtungsspiel der Waldwoche gespielt.